

(Abg. Gleisberg.)

(A) Unternehmern, große, mittlere und kleine, gibt, die beim Staate Berücksichtigung zu finden erwartet haben; diesen allen muß der Staat in erster Linie seine Aufträge zuteil werden lassen. Das geschieht jetzt nicht, meine Herren! Ich kann feststellen, daß vier Fünftel aller elektrischen Aufträge von Sachsen aus nach Berlin gegeben worden sind, daß kaum ein Fünftel dieser Aufträge in Sachsen geblieben ist.

(Hört, hört!)

Meine Herren! Das ist ein Mißverhältnis, das entschieden abgeändert werden mußte.

(Sehr richtig! links.)

Der sächsische Staat hat das allergrößte Interesse daran, daß die in Sachsen befindlichen elektrischen Unternehmungen leistungsfähig gehalten werden, und das kann eben nur dadurch geschehen, daß die sächsischen Unternehmungen Unterstützung finden durch reichliche Aufträge. Nur dadurch könnte der Übermacht der dem Konzern angehörenden Großfirmen begegnet werden, daß den großen, mittleren und kleineren Firmen in Sachsen Aufträge in möglichst reichlicher Menge erteilt werden. Die sächsische Industrie — ich meine damit die sächsische Industrie im allgemeinen — ist in dieser Beziehung schon mit gutem Beispiel vorgegangen. Auch die sächsische Industrie ist sich der Gefahr dieses großen Konzerns bewußt geworden, und sie hat schon dazu beigetragen, daß sie ihre Aufträge immer mehr und mehr den sächsischen Unternehmungen zuteil werden läßt.

(B)

(Sehr richtig!)

Die Königl. Staatsregierung könnte denselben Weg beschreiten. Sie hat ja sonst auch immer dafür gesorgt, wenn z. B. jetzt bei der Gründung von elektrischen Verbänden, bei Erbauung von Ortsleitungsnetzen, von Installationen den mittleren und kleineren Unternehmungen die Aufträge zuteil werden. Es hat die Regierung sogar durch die Kreishauptmannschaften durch einen — man kann es nicht mehr einen sanften Druck nennen — ziemlich starken Druck dahin gewirkt, daß die Städte, die Gemeinden den kleineren und mittleren Unternehmungen ihre Aufträge zuteil werden lassen. Sie hat sogar nicht davor zurückgeschreckt, gewissermaßen damit zu drohen, daß, wenn es nicht geschehe, dann die Gesuche um Aufnahme einer Anleihe nicht bewilligt würden.

Also, meine Herren, ich sollte meinen, daß dann die Regierung in allererster Linie die Pflicht hat, dafür

zu sorgen, daß derartige elektrische Unternehmungen (C) bei uns in Sachsen nach jeder Richtung hin gefördert und unterstützt werden. Ich möchte deshalb die Königl. Staatsregierung recht dringend ersuchen, daß sie vor allen Dingen im eigenen Lande dafür sorgt, daß sie die jetzt bei uns noch befindlichen immer noch zahlreichen größeren, mittleren und kleineren elektrischen Unternehmungen recht reichhaltig mit Aufträgen unterstützt, damit sie leistungsfähig erhalten werden und widerstandsfähig bleiben gegen die Bestrebungen des Konzerns der großen elektrischen Unternehmungen.

Im übrigen, meine Herren, bitte ich, das vorliegende Dekret Nr. 44 der Finanzdeputation B zu überweisen.

(Bravo!)

Vizepräsident **Vär:** Der Herr Abg. Kentsch hat das Wort.

Abg. **Kentsch:** Meine sehr geehrten Herren! Auch ich muß zunächst mein lebhaftes Bedauern darüber aussprechen, daß das Königl. Dekret Nr. 44 wieder auf ein neues Dekret vertröstet, welches uns noch zugehen soll über die Tit. 28 bis 30 des außerordentlichen Stats. Es ist in diesem Hause schon wiederholt (D) der Regierung der Wunsch zum Ausdruck gebracht worden, daß sie doch die Unterlagen für die Arbeiten der Finanzdeputation B zeitiger bringen möchte, damit wir in der Lage sind, eine gründliche Prüfung der Regierungsvorlagen vorzunehmen. Mein geehrter Herr Vorredner hat bereits darauf hingewiesen; ich kann mich deswegen kurz fassen und will nur noch einmal die dringende Bitte an die Regierung richten, daß sie in der allernächsten Zeit endlich mit den noch ausstehenden Vorlagen an die Stände herantritt. Es wird gar nicht mehr geglaubt im Lande draußen, wenn man sagt, es sei noch ein Eisenbahndekret in Aussicht, welches in diesem Landtage noch erledigt werden solle. Schon vor Weihnachten sind die Interessenten fortwährend gekommen und wollten Näheres über die Angelegenheiten hören, die eine Lebensfrage für sie bilden. Man hat sie aber immer und immer wieder vertröstet, zunächst auf den Februar, dann auf den März und schließlich gar auf den April,

(Zuruf: In den April geschickt!)

und jetzt kommen wir sogar in den Mai hinein, ehe wir in die Lage kommen, zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen. Die Nordostbahn ist von den